

die Namen der Dialogpartner (Herbordauszüge) sind rot hervorgehoben. Zu Kapitelbeginn einfache rote oder blaue Versalien. – Schrift: eine konservativ wirkende, steile Textualis formata mit distinkter Buchstabensetzung. – Erhaltungszustand: uneinheitlich entsprechend der späteren Verwendung als Schutzumschläge frühneuzeitlicher Archivalien; Fr. I^r und Fr. II^r als deren Innenseiten in relativ gutem Zustand, Fr. I^v und Fr. II^v, da als Außenseiten dienend, z. T. stark abgerieben und verschmutzt. Auf Fr. II zudem Textverluste durch ein Loch im Pergament. – Die Außenseiten der späteren Verwendung tragen von einer Hand des 17. Jahrhunderts die Betreffnotizen: *Grembsdorff* (Fr. I^v) bzw. *Ellsenndorff* und *Ellsendorff* (Fr. II^v).

Woher stammte der Codex mit der bislang unbekannten Otto-Kompilation? Umfassende Makulaturforschungen, die Otto Meyer in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem unter den Pergamenteinbänden des Staatsarchivs Bamberg durchführte, haben den Nachweis erbracht, daß das Kloster Michelsberg in den Jahrzehnten nach dem Dreißigjährigen Krieg in nicht geringem Umfang Codices der eigenen Konventsbibliothek für Einbandzwecke benutzte. So haben Reste von drei Bänden eines im 12. Jahrhundert im Michelsberger Scriptorium angefertigten achtbändigen Psalmenkommentars Augustins, der im Katalog von 1483 noch vollzählig verzeichnet ist²¹, von dem aber nur vier Bände den Weg in die heutige Staatsbibliothek Bamberg geschafft haben, von Akten der Michelsberger Güterverwaltung sowie von literarischen Neuerwerbungen abgelöst werden können²². Die Vermutung liegt nahe, daß auch diese Schutzumschläge Michelsberger Archivalien Reste einer makulierten Handschrift der eigenen Klosterbibliothek darstellen. Lassen sie sich einem der bislang nicht identifizierten Exemplare aus Stettfelders Schreibrapport zuordnen?

Ein paläographischer Vergleich der neuen Fragmente mit den gesichert von Stettfelders Hand stammenden oder ihm zugeschriebenen Schreibzeugnissen²³ ist insofern nicht ganz einfach, als Frater Non-

21) Mittelalterliche Bibliothekskataloge 3, ed. RUF (wie Anm. 11) S. 374.

22) Otto MEYER, Das Michelsberger Exemplar des Psalmen-Kommentars Augustins. Ein Blick in das Michelsberger Scriptorium auf Grund neuer Funde, StMGBO 79 (1968) S. 399-417; wiederabgedruckt in: DERS., *Varia Franconiae Historica. Aufsätze – Studien – Vorträge zur Geschichte Frankens*, hg. von Dieter WEBER / Gerd ZIMMERMANN 2 (1981) S. 675-693.

23) Vgl. die Schreibernachweise: Bamberg, Staatsbibl., RB 122 fol. 56^v (FISCHER, Katalog 3 [wie Anm. 7] S. 62), Patr. 54 fol. 62^v (Friedrich LEITSCHUH / Hans FISCHER, Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg Bd. 1, Abt. 1-3 [1895-1908] S. 419), Theol. 240 fol. 313^r (ebd. S. 838). – Zuschreibungen: